

Michael Rosenberger | Linz

geb. 1962, Priester, Dr. theol., Professor
für Moraltheologie an der KU Linz

m.rosenberger@ku-linz.at



Der Glaube kommt vom Hören

Podcasts ignatianischer Spiritualität

Die Covid-Pandemie und vor allem die wochenlangen strengen Lockdowns haben den Medienkonsum der Menschen nachhaltig verändert. In dieser Zeit haben unter anderem Podcasts einen gewaltigen Aufschwung erlebt, Serien von abonniebaren Audiodateien im Internet. Obwohl es das Format bereits seit 2005 gibt und sich die für ihren Konsum bevorzugte Hardware, das Smartphone (dessen beliebteste Marke für das „pod“ in podcast namensgebend wurde), ab 2007 in großer Zahl verbreitet hat, sind Podcasts erst in den letzten Jahren so richtig populär geworden. Gerade unterwegs sind sie eine ideale Form des Medienkonsums, weil man sie mit kleinen Ohrhörern entspannt anhören kann, während das Lesen eines Textes oder das Schauen eines Videos auf dem Smartphone eher mühsam ist. Dabei kommt ihr regelmäßiges Erscheinen den regelmäßigen Wegen im Alltagsleben zugute. Schnell lassen sich Gewohnheiten entwickeln, welchen Podcast man auf welchem Weg anhört.

Auch die Kirchen haben diesen Trend erkannt und nutzen ihn mittlerweile auf vielerlei Weise. Stellvertretend möchte ich im Folgenden sechs ausgewählte Podcasts ignatianischer Spiritualität darstellen und besprechen¹. Die drei älteren von ihnen sind zur Information und Wissensvermittlung über ignatianische Spiritualität gedacht, die drei jüngeren als Anleitungen zur praktischen Einübung in verschiedene Formen des ignatianischen Betens und Meditierens. Das zeigt, dass man die Potenziale des Mediums Podcast nach und nach besser erkennt und umfassender ausschöpft.

1 Auf einen Großteil von ihnen hat mich P. Thomas Neuling SJ, Graz, aufmerksam gemacht, dem ich hierfür herzlich danke.

God In All Things (2012)

Bereits seit 2012 wird auf Spotify der Podcast „God in All Things“ angeboten (<https://godinallthings.com/podcast/>). Autor ist eine Einzelperson: Andy Otto, von 2006 bis 2009 Mitglied des Jesuitenordens, jetzt Pastoralassistent für Glaubensbildung an der von Jesuiten betreuten Thomas-Morus-Kirche in Decatur, einer Kommune im Ballungsraum von Atlanta/Georgia. Zugleich ist er Exerzitienbegleiter am Ignatius House Jesuit Retreat Center in Atlanta. Sowohl die Podcasts als auch die zugehörige Website gestaltet er mit bewundernswerter Konstanz – Otto hat mittlerweile über 300 Beiträge veröffentlicht.

Das inhaltliche Konzept beschreibt die Homepage mit vier Stichworten: Gott im Alltag suchen und finden, die eigene Berufung unterscheiden und erkennen, Beten als Freundschaft mit Gott, Freiheit im Sinne des Freiwerdens von dem, was uns an der spirituellen Reise mit Gott hindert. Unter diesen Leitgedanken lässt sich Vieles unterbringen. So thematisieren die einzelnen Beiträge des Podcasts aktuelle Herausforderungen des täglichen Lebens wie die Pandemie oder die Entwicklung Künstlicher Intelligenz. Ebenso geht es um Fragen aus Gesellschaft und Politik wie das Verhalten der Katholik(inn)en bei den US-Wahlen oder die enorme Armut auf nationaler und globaler Ebene. Otto behandelt aber auch religiöse Grundfragen wie die Erlösung der gesamten Schöpfung, Liebe oder die Frage nach der Sünde. Schließlich finden sich spezifisch ignatianische Themen wie die Unterscheidung der Geister oder das achtsame Essen.

Die einzelnen Beiträge von „God in All Things“ erscheinen ein- bis dreimal im Monat und dauern jeweils 3 bis 10 Minuten. Sie sind im Vortragsstil gehalten und teilweise mit Musik unterlegt. Anziehend ist die lockere und lebendige Sprache, wobei Otto theologisch durchgehend auf der Höhe der wissenschaftlichen Diskussion ist. Nicht ganz dazu passend sind die etwas poppige Aufmachung der Website und das Comic-hafte Logo von Ignatius.

Klara-Cast (2013)

Ein Jahr nach Ottos Podcast begann St. Klara, die Offene Kirche der katholischen City-Seelsorge Nürnberg, unter dem Slogan „Spiritualität/Kultur/Zeitgeschehen“, ihre Aktivitäten in Audiodateien auf der Homepage zu dokumentieren (<https://www.st-klara-nuernberg.de/seite/podcasts>). Der Klara-Cast umfasst Predigten, Vorträge und Lesungen mit der dazugehörigen Musik von Veranstaltungen in der Kirche. Die etwa 100 Beiträge sind also nicht eigens für den Podcast geschaffen worden, sondern wollen Anwesenden die Möglichkeit zum vertiefenden Nachhören geben und Abwesende an den Veranstaltungen teilhaben lassen. Der Titel „Klara-Cast“ ist von daher sehr treffend. Er verzichtet auf einen

inhaltlichen Überbau und stellt die Klient(inn)ennenbindung in den Mittelpunkt. Verantwortlich sind die beiden Seelsorger an St. Klara, P. Ansgar Wiedenhuis SJ und Pastoralreferent Jürgen Kaufmann. Zu Wort kommen neben ihnen unzählige Gastprediger(innen) und -referent(inn)en.

Die Homepage gliedert die Inhalte der Audios in drei Kategorien: Porträts von Persönlichkeiten (unter anderem Georg Elser, Janusz Korczak, Simone Weil, Heinrich Böll, Anna Seghers), Philosophie und Theologie (verschiedene Aspekte des Gottesbilds, die Rede vom Geheimnis, die Frage der Erlösung, die Sakramente und viele andere) und Bibel (zum Beispiel die Apostel Thomas, Judas und Johannes oder der Prophet Amos).

Auf Grund der unterschiedlichen Veranstaltungsformate sind die Audios durch unterschiedliche Stile gekennzeichnet: Vortrag, Predigt und Textlesung wechseln sich ab, immer ist darin jedoch Musik enthalten. Die Länge beträgt zwischen 45 und 90 Minuten. Zum Hören auf dem Weg zur Arbeit dürfte das zu lang sein. Vereinzelt finden sich kurze Filmbeiträge von wenigen Minuten als Video (über die Segensfeier für Liebende am Valentinstag oder die alternative Weihnachtsfeier mit Blues, Soul und Lightshow). Insgesamt bietet der Klara-Cast eine gute Möglichkeit, sich mit den jeweiligen Themen intensiver zu beschäftigen und die betreffenden Veranstaltungen ganzheitlich nachzuerleben.

AMDG: A Jesuit Podcast (2018)

Es vergehen fünf Jahre, bis der nächste hier dargestellte Podcast seine Arbeit aufnimmt: „AMDG: A Jesuit Podcast“ (<https://player.fm/series/amdg-a-jesuit-podcast>). Angeboten von der Jesuitenkonferenz Kanadas und der Vereinigten Staaten will er auf der Plattform FM-Player Interessierte mit den Mitgliedern des Ordens in Berührung bringen. Es geht also einerseits darum, mit ignatianischen Augen auf die Welt zu schauen, und andererseits, die nordamerikanischen Jesuiten und ihre Arbeitsschwerpunkte kennenzulernen. Demzufolge laden die Gastgeber(innen) des Podcasts, Mike Jordan Laskey, Eric Clayton und MegAnne Liebsch jeweils einen anderen Jesuiten zum Gespräch ein.

Wie schon bei den beiden vorangehenden Podcasts ist die Bandbreite der Themen enorm. Die säkulare Kultur wird wertschätzend als theologischer und spiritueller Ort wahrgenommen – z.B. Star Wars, die Hobbits oder Rocksongs verschiedener Künstler(innen). Die großen Menschheitsthemen von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung werden aufgegriffen (etwa der Schrei der Armen, die Frage weltweiter Solidarität, *Laudato si* in Aktion, Ökonomie und Ethik, ethische Geldanlagen oder Atomwaffen). Die Spannung zwischen Glaube und Naturwissenschaft – in den USA ein heißes Eisen! – wird diskutiert (z.B. die Urknallhypothese). Aktuelle Kirchenthemen kommen zur

Sprache (Bischofssynode, Frauenordination, Klerikalismus, Synodalität). Und schließlich fehlen auch nicht die ignatianischen Themen – biografische ebenso wie spirituelle. Serien auf dem Weg durch den Advent oder die Fastenzeit geben diesen Zeiten ein besonderes Gepräge.

Während die Serien in den liturgisch geprägten Zeiten kurze meditative Impulse von 2 bis 5 Minuten umfassen und mit Musik hinterlegt sind, haben die inhaltlich pointierten und ausgesprochen kurzweiligen Interviews eine Länge von 15 bis 60 Minuten. So ist der Podcast eine ausgezeichnete Möglichkeit, die vielfältigen und sowohl engagierten wie kompetenten Aktivitäten der nordamerikanischen Jesuiten kennenzulernen und zugleich sehr profund über den eigenen Glauben und die persönliche Spiritualität nachzudenken. Ob allerdings das viergliedrige Akronym AMDG im Titel („ad maiorem Dei gloriam“) tatsächlich neugierig macht oder eher verwirrt und abschreckt, muss sich vermutlich erst noch zeigen. Ein wenig erinnert es an YMCA und ACDC.

Pray As You Go (2019)

Mit „Pray As You Go“ ist 2019 erstmals ein Podcast erschienen, der eine Anleitung zum Gebet und zur Meditation sein will (<https://pray-as-you-go.org>). Dabei geht es um eine tägliche Praxis, „wo immer man hingehet und wann immer man Zeit findet“, wie die Website sagt, insbesondere auf dem täglichen Weg zur und von der Arbeit. Daher gibt es von Montag bis Freitag täglich einen neuen Beitrag, für das Wochenende insgesamt einen. Inhaltlich orientiert man sich stark an der Gebetswebsite „Sacred Space“ (<https://www.sacredspace.ie/>), die bereits 1999 von irischen Jesuiten gegründet worden ist und bis heute ein tägliches Gebet in Schriftform anbietet. Die Verantwortlichen von Sacred Space gehören folgerichtig zu den Mitverantwortlichen von „Pray As You Go“. Verstärkt werden sie von den Jesuit Ministries, dem Online-Journal der Jesuiten in Großbritannien „Thinking Faith“ sowie einer 2019 von jungen Katholik(inn)en in London gegründeten Kreativagentur im Dienst katholischer Ämter des Vereinigten Königreichs mit dem Namen „Peter’s House“. „Pray As You Go“ wird über eine eigene Homepage beworben, die eine Fülle weiterer Materialien enthält, u.a. zahlreiche Lieder und Musikstücke.

Das tägliche Gebet ist für eine Dauer von 10 bis 15 Minuten konzipiert. Es ist um das Tagesevangelium der katholischen Leseordnung herum gruppiert und bietet nach diesem einige Impulsfragen zum Text, eine stille Zeit zum eigenen Nachspüren sowie ein abschließendes Gebet. Das Ganze ist durch Musik gerahmt und teilweise auch unterlegt. Neben diesem tagesaktuellen Audio gibt es etliche Dauerangebote: Kurzgebete für Morgen und Abend, Atem- und Körperübungen, Gebete für Schriftlesung und Exerzitien sowie ein eigenes 40-Minuten-Gebet (!)

für einen längeren Spaziergang. Auch eine Kids-Corner haben die Verantwortlichen eingerichtet, mit kindgemäßen Anleitungen für das Morgengebet und den abendlichen Tagesrückblick (2 bis 4 Minuten). Für Erwachsene gibt es vertiefende Meditationsreihen, etwa zur Schöpfungszeit mit sorgfältig ausgewählten und meditativ vorgetragenen Textpassagen aus der Enzyklika *Laudato si*.

Egal ob meditative Texte vorgelesen oder Gebete vorgetragen werden, egal ob eine Weile Stille herrscht oder Musik zu hören ist, alles ist von einer hohen Ästhetik. Inhaltlich sind manche Impulse und Formen konventionell, schaffen jedoch eine sehr regelmäßige und gut nachvollziehbare Verbindung von Leben und Glauben. Durch die zeitliche Begrenzung lassen sie sich gerade auf den Wegen zum und vom Arbeitsplatz gut verwirklichen. Zugleich geben sie das Gefühl, in der größeren Gemeinschaft der Kirche unterwegs zu sein, die rund um den Globus dasselbe Tagesevangelium hört und betrachtet.

„Ich möchte glauben, aber ich weiß nicht, wie das geht“ (2021)

Eine Frucht der Corona-Pandemie ist die dreißigteilige Serie „Ich möchte glauben, aber ich weiß nicht, wie das geht“ (<https://geistliche-begleitung.ch/podcast/>). Sie ist 2021 aus langjährigen Erfahrungen in der Exerzitienbegleitung und geistlichen Begleitung entstanden. Viele Menschen suchen dort Unterstützung zum Einsteigen und Weitergehen auf ihrem Weg nach innen. Mit der abgeschlossenen, in sich stehenden Einheit der dreißig Beiträge möchte der Podcast weiteren Menschen einen Weg zum intensiven geistlichen Leben eröffnen. Die Autorin Hildegard Aepli arbeitet in der Abteilung Spiritualität und Bildung des Bistums St.Gallen, hat die Homepage jedoch in Eigeninitiative aufgebaut. Sie ist in der ignatianischen Szene der Schweiz gut vernetzt und bietet auf der Homepage eine Kontaktmöglichkeit zu derzeit 86 geistlichen Begleiter(inne)n des Landes. Das ist die eigentliche Zielsetzung der Seite. Sie wendet sich an Menschen, die schon anfanghaft in die Welt der Spiritualität eingedrungen sind, denn Begleitung ist üblicherweise nicht das erste, wonach man fragt.

Der Übungsweg der dreißig Audios orientiert sich an der ignatianischen Spiritualität und integriert entsprechend die Einübung der Wahrnehmung, das Herantasten an die eigene Sehnsucht, die ignatianische Methode der Bibelbetrachtung, das Gebet der liebenden Aufmerksamkeit, die Zwiesprache mit Christus, aber auch Grundinhalte des christlichen Glaubens wie Würde, Glauben, Liebe oder Segen. Jedes Audio hat eine Länge von 9 bis 15 Minuten. Gleich im Einleitungsaudio wird geraten, während der 15 Minuten Betrachtung aufrecht zu sitzen. Zu Beginn und am Schluss ist diese von einer kurzen Musik gerahmt, dazwischen werden Impulse für das eigene Meditieren und die eigene Körperwahrnehmung gegeben. Augenblicke des Schweigens geben Raum, das Gehörte nachklingen zu lassen.

Die Einführung in eine anspruchsvolle Meditationspraxis ist einladend und gut nachvollziehbar. Im Vergleich zu allen anderen hier besprochenen Podcasts kommt das alltägliche Leben der Zuhörenden allerdings am wenigsten zur Sprache. Und die Überschrift des Podcasts finde ich irritierend. Zum einen ist „Glauben“ ja weit mehr als meditative Übungen. Und zum anderen denke ich darüber nach, ob die Frage, wie Glauben geht, wirklich so neugierig auf das macht, was der Podcast anbietet. Ein prägnanterer Name könnte dem an sich exzellenten Projekt sicher mehr Verbreitung ermöglichen.

3 Minuten für die Seele (2021)

Der jüngste der hier vorgestellten Podcasts hat im Advent 2021 begonnen: „3 Minuten für die Seele“ (<https://zip-ignatianisch.org/3-minuten-fuer-die-seele/>). Jeden Montag wird eine neue Folge präsentiert – derzeit (20.09.2022) sind es 34 Folgen. Die Beiträge präsentieren jeweils einen Gedanken mit anschließenden angeleiteten Übungen oder Impulsfragen zum Durchatmen. Gedacht sind sie vor allem zum Einsatz in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Denn die Autor(inn)en P. Tobias Zimmermann SJ, Verena Urban, Kai Stenull, Cathrin Rieger und Ulrike Gentner sind ausnahmslos Hauptamtliche des Zentrums für ignatianische Pastoral (ZIP) in Ludwigshafen. Dessen Zielgruppe sind Pädagog(inn)en aller Schulen und Mitarbeiter(innen) in den Einrichtungen des Jesuitenordens. Folgerichtig bietet die Homepage des ZIP den Podcast in Verbindung mit religionspädagogischen Materialien, Büchern über ignatianische Spiritualität und den exzellenten ZIP-Karten mit geistlichen Übungen für den Alltag an. Der Methodenkasten ist bestens gefüllt.

Wie der Titel sagt, sind die Beiträge 3 Minuten lang und enthalten einen kurzen Impulsvortrag als Anleitung für einen Moment der Stille und der Körperübung. Sie sind in der „Du“-Anrede gehalten. Die Inhalte der Beiträge sind aus dem alltäglichen Leben junger Menschen gegriffen und sehr vielfältig: Besuch bei mir selbst, Licht, Lebensenergie, Glück, Kraftquellen, Frieden, Hoffnung, Gelassenheit, Mut, Leben im Augenblick, Wachsen, Sein lassen, Prioritäten, Kalender, Komplimente, Macht. Das Vorgehen ist stark induktiv vom Alltagsleben hin zu Meditation und geistlichen Einsichten, was den jungen Menschen das gedankliche Mitgehen leicht macht.

Was ich in den allermeisten Beiträgen vermisste, ist ein Bezug zu Jesus und/oder zu Gott. Das mag bewusst geschehen, um einer weltanschaulich und religiös pluralen Schüler(innen)schaft die Akzeptanz zu erleichtern. Aber wenn selbst der Osterimpuls vorrangig Winter und Frühling betrachtet und den Lauf der Jahreszeiten als Metapher für die Auferstehung bemüht, geht mir das ehrlich gesagt zu weit. Nur einmal enthält er den Verweis auf Jesus, „der die Schwelle

zu etwas Neuem überschritten hat“. Da würde ich mir mehr Mut wünschen. Umgekehrt ist der Impuls zur Karwoche der einzige, der nicht von der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen ausgeht, sondern direkt einlädt, das Sterben Jesu zu betrachten. Das, was für Ignatius so typisch war, nämlich das eigene Leben mit dem Evangelium in Beziehung zu setzen, gelingt also bisher nur ansatzweise. Dennoch lohnt es sich, das Format weiterzuverfolgen.

Der Glaube kommt vom Hören: Resümee

Die sechs dargestellten Podcasts beweisen eine große Lebendigkeit. Ihre Autor(inn)en haben sich auf das neue Medium eingelassen und loten seine Potenziale für die Spiritualität aus. Gleichzeitig betten alle (!) das Medium Podcast in andere spirituelle Medien und Angebote ein. Ein Podcast, der im Netz frei herumschwebt, so die Folgerung, kann seine Kraft nicht entfalten und wird auf halber Strecke steckenbleiben. Ganz in diesem Sinne wäre zu überlegen, ob die Vernetzung untereinander und mit anderen Seiten nicht ausbaufähig wäre. Teilweise würde auch eine bessere Verschlagwortung über tags helfen, damit die Podcasts in Suchmaschinen leichter auffindbar werden. Eine solche würde ganz von selbst dazu führen, das eigene Profil noch genauer zu beschreiben und auf den Punkt zu bringen. In dieser Hinsicht ist „Pray As You Go“ den anderen Podcasts einen Schritt voraus.

πίστις ἐξ ἀκοῆς – „Der Glaube kommt vom Hören“, schreibt der Apostel Paulus (Röm 10,17). Wenn auch die Lesefähigkeit seiner Zeitgenoss(inn)en noch sehr beschränkt war, ist das doch eine grundsätzliche Aussage: Das Ohr hört mehr als das geschriebene Wort ausdrücken kann. Es vernimmt den Klang der Stimme, den Ausdruck der sprechenden Person, ihre Gefühle und ihre Lebendigkeit. Das gesprochene Wort, so könnte man vielleicht sagen, geht mehr unter die Haut. Insofern sind Podcasts ganz im Sinne des Ignatius, für dessen Spiritualität die Einübung der Sinne zentrale Bedeutung hat.